Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

55. Jahrgang. | Fernsprecher 94.

Nr. 277. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonnabend, den 26. November. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1927

Die Aktien des Reichsernährungsministers

Aus dem Reichstage.

— Berlin, 23. November 1927.

Der Reichstag nahm heute zunächst nach unerheblicher Aussprache in dritter Lesung das deutsch-französische Handelsabkommen gegen die beiden völkischen Gruppen und die Wirtschaftliche Vereinigung bei Stimmenthaltung der Kommunisten an.

Ohne Aussprache wurde dann in dritter Lesung der **deutsch-tschechische Vertrag** über die Regelung der Grenzverhältnisse angenommen.

Es folgte die erste Beratung des **Handels- und Schiffahrts-Vertrages mit Jugoslawien.**

Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragte, die Beratung so lange auszusetzen, bis der Außenminister und der Reichsernährungsminister anwesend sein können. Während über diesen Antrag durch Hammelsprung abgestimmt wird, betritt der Reichsernährungsminister Schiele den Saal. Der Hammelsprung ergab die Ablehnung des Antrags mit 155 gegen 123 Stimmen.

Abg. Frau Sender (Soz.) wies darauf hin, daß die Sozialdemokratie stets für den Abschluß langfristiger Handelsverträge eingetreten sei. Sie müsse sich aber entschieden gegen die Art und Weise wenden, wie die Handelsverträge benutzt werden, um auf Schleichwegen eine Erhöhung der Lebensmittelzölle durchzusetzen. Der südslawische Vertrag werde jetzt benutzt, um den Zoll auf 5 Mark zu erhöhen, besonders im Interesse der Kartoffelstärkefabriken. Besonders peinlich sei bei dieser Aktion zu Gunsten der kleinen Gruppe der Kartoffelstärkefabrikanten, daß der Reichsernährungsminister Schiele an der Scholten A.-G. mit Kartoffelstärkefabriken in Brandenburg, Kreuz, Landsberg und Schollene mit Kapital beteiligt sei. (Lebh. Hört, hört! links.) Der heutige Aktienbesitz des Ministers an Scholten würde um ein Viertel entwertet werden, wenn Scholten dauernd nur Mais verarbeiten würde. Die Politik des Ministers Schiele steht auch in schroffem Gegensatz zu der des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, der für Zollabbau eintritt.

Reichsernährungsminister Schiele:

Seit 1920 bin ich an der Kartoffelstärkefabrik Schollene, deren Mitgesellschafter ich bis zu diesem Jahre war, nicht mehr unmittelbar beteiligt. 1920 ging die Fabrik Schollene in den Besitz der Scholten A.-G. über, und die Gesellschafter, darunter auch ich, haben dafür Scholten-Aktien bekommen. Die Scholten A.-G. hat früher nur Kartoffelstärke fabriziert, ist aber schon seit Jahren in ihrer Hauptfabrik Brandenburg zur Maisstärkefabrikation übergegangen. Die Maizena-Maisstärkefabrik hat die Mehrheit des Aktienbesitzes der Scholten. (Hört, hört! rechts.) Wenn ich meinen persönlichen Interessen dienen wollte, dann hätte ich umgekehrt zu Gunsten der Maisstärkefabrikation wirken müssen. (Sehr wahr! rechts.) Wenn man mir mein finanzielle Beteiligung an einer Fabrik zum Vorwurf macht, dann dürfte ja niemals ein landwirtschaftlicher Genossenschafter Landwirtschaftsminister werden (Sehr gut! rechts.) Ich fühle mich verpflichtet, der nationalen Wirtschaft zu dienen und verwerte dazu die Erfahrungen, die ich in 25jähriger fachmännischer Tätigkeit gesammelt habe. (Beifall rechts.) Damit sind wohl die wolkerschütternden Beweismittel für meine Korruption erledigt. (Beifall rechts.) Der Minister ging dann auf die Entwickelung des Kartoffelmarktes ein, um darzulegen, daß der Zollschutz eine nationalwirtschaftliche Notwendigkeit sei, um den Kartoffelabsatz zu regeln und zu fördern, der Kartoffelstärke- und Glykose-Industrie die dringend notwendige Grundlage zu geben, die nationale Arbeit durch Intensivierung des Kartoffelbaues zu schützen und um die Handelsbilanz zu korrigieren. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Hoernle (Komm.) erklärte, die bisherige Handelsvertragspolitik habe gezeigt, daß die Regierung die hohen Zölle nicht herabsetzen, sondern zu Mindestsätzen machen wolle.

Abg. Normann (W. Vgg.) erklärte, bei Herstellung zahlreicher Nahrungsmittel sei Maisstärke durch Kartoffelstärke nicht zu ersetzen. Verbesserungen der Vorlage im Ausschuß seien notwendig.

Abg. Frau Sender (Soz.) nimmt noch einmal das Wort und spricht sich dahin aus, der Minister habe ihre Vorwürfe im wesentlichen bestätigt.

Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.) bestreitet, daß die Landwirtschaft mit Verlust arbeite.

Minister Schiele behält sich vor, die Angaben des Abgeordneten richtig zu stellen.

Danach überweist das Haus den deutsch-südslawischen Handels- und Schiffahrtsvertrag an den Ausschuß.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Benesch' Stellung erschüttert?

Prag, 23. November. Wie schon berichtet, gilt die Stellung des Außenministers Dr. Benesch als erschüttert. Das Gerücht von der nahe bevorstehenden Demission des Außenministers, der sich der Innenpolitik zuwenden will, verdichtet sich mehr und mehr. In parlamentarischen Kreisen wurde heute erklärt, daß die Spannung zwischen Dr. Benesch und den bürgerlichen Regierungsparteien sich sehr verschärft hat. Man glaubt, daß Dr. Benesch als Angehöriger einer sozialistischen Partei kaum die Mitverantwortung für die bevorstehende Novelle zur Sozialversicherung, die von den bürgerlichen Parteien eingebracht werden wird, wird tragen wollen. Aber auch die deutschen und die tschechischen Klerikalen grollen dem Minister, weil er die Verhandlungen mit dem Vatikan sabotiere. Man spricht auch davon, daß der Ministerpräsident Svehla, der bisher den Dr. Benesch gehalten hat, den Angriffen gegen Dr. Benesch keinen Widerstand mehr entgegensetzen wird.

Das neue Kabinett Jaspar.

Eintritt der Christlichen Demokraten.

Die belgische Regierungskrise hat einen recht kurzen Verlauf genommen. Bereits am Dienstag abend konnte Jaspar seine Ministerliste zusammenstellen. Danach setzt sich das neue Kabinett wie folgt zusammen: vier Katholiken: **Jaspar, Ministerpräsident und Kolonialminister,** de Brocqueville, Minister für nationale Verteidigung, Houtart, Finanzminister, Baels, Minister für öffentliche Arbeiten und Landwirtschaft; vier Liberale: **Hymans, Minister des Auswärtigen,** Janson, Justizminister, Bauthier, Minister für Kunst und Wissenschaft, Lippens, Verkehrs- und Eisenbahnminister; zwei Christliche Demokraten: Heyman, Minister für Industrie und Arbeit, und Carnoy, Minister des Innern.

Ministerpräsident Jaspar.

Die Christlichen Demokraten hatten einstimmig beschlossen, in die Regierung einzutreten. Einer der Führer der Christlichen Demokraten, van Overbergh, hatte im letzten Augenblick seine Beteiligung an dem neuen Kabinett abgelehnt.

Joan Bratianu †.

Bukarest, 24. November. Ministerpräsident Joan Bratianu ist heute morgen gegen 7 Uhr an den Folgen einer Operation, der er sich wegen Mandelentzündung unterziehen mußte, gestorben. Das Kabinett ist sofort zurückgetreten. Der Regentschaftsrat hat den Finanzminister Vintila Bratianu beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden, das die gleiche Zusammensetzung wie das bisherige hat. Die Minister sind bereits vereidigt worden.

Zur Frage der Kartoffelzölle.

Die Vertreter-Versammlung des Schlesischen Landbundes faßte am 22. November in der Frage der Kartoffelzölle folgende Entschließung:

„Der Schlesische Landbund verfolgt mit größter Besorgnis die Vorgänge auf dem Breslauer Kartoffelmarkt. Schlesien hat in diesem Jahre, sowohl was Beschaffenheit als auch was Menge anbetrifft, eine im Vergleich zu den anderen Provinzen recht günstige Ernte. Besonders ist die Lagerfestigkeit der schlesischen Kartoffeln als gut zu bezeichnen. Trotz dieser Tatsachen erzielt Schlesien mit seinen Kartoffeln die geringsten Preise aller in Betracht kommenden größeren Märkte. Die günstige Ernte bringt also den schlesischen Landwirten nach zwei Jahren völligen Mißwachses nicht eine entsprechende Erholung oder gar Entschuldung. Diese Tatsache ist auf die Einfuhr von Kartoffeln aus den Ost-Staaten, besonders Rußland, Tschechoslowakei, Rumänien, aber auch Polen zurückzuführen. Der niedrige Zoll von 25 Pfg. je Zentner Kartoffeln erweist sich als durchaus unzulänglich. Auch der Kampfzoll gegen Polen schützt nur vor der Einfuhr von weißen und roten Speisekartoffeln, während für gelbfleischige der polnische Erzeuger sich sogar mit dem Kampfzoll in Höhe von 1 Mk. je Zentner abfindet. Daraus ist zur Evidenz erwiesen, daß der geringe bestehende Kartoffelzoll und auch der in Aussicht stehende autonome Zoll von 50 Pfg. durchaus ungenügend ist und die ostdeutsche, auf ärmsten Böden Kartoffeln bauende Landwirtschaft den unter-

Alltag.

Alltag. Der graue Alltag. Den meisten Menschen ist das ein freudloser Begriff, als ob ein häßliches graues Wischtuch von etwas Glänzendem allen Glanz, allen Schmelz wegstriche. Und das Banale, Triviale kennzeichnet man so oft durch den Ausruf: „Ach — wie alltäglich!"

Und doch, wer selber Geist und Herz besitzt und unbefangen und ohne Vorurteil zu prüfen versteht, der wird unter der grauen Hülle des Alltags so vieles finden, was nicht nur zu achten und anzuerkennen, sondern hochzuschätzen ist. So viel still und geheim getragenes Leid, Entsagungen, ach, und all das, was die Pflicht tut, treu und aufopfernd, und doch so viel, so viel ohne Anerkennung, ohne Dank, ohne Freude, verbirgt sich das nicht alles unter der grauen Hülle des Alltags, hinter freundlich lächelnden Alltagsgesichtern?

Es können nicht alle Menschen Künstlermenschen sein, aber die Kunst soll für alle sein, und eben aus den Alltagsmenschen setzt sich das zusammen, was Kunst und Künstler als Lebensbedingung brauchen — das Publikum. Wie viele in des Lebens grauen Stunden sehnen sich nach der Kunst, würden sich so gern von der Kunst weit fort vom Alltag in ein besseres Sein entrücken lassen, — und können doch nicht hin zur holden, sonnigen, schönen Kunst, müssen weiter entbehren, entsagen, darben. Und wieder nehmen sie den Alltag auf sich, gefaßt und wortlos, wie man eine Bürde trägt. Ach, es gibt so viel verschwiegenes, nie gekanntes Heldentum.

Und das, was das ganze Leben unreigentlich ausmacht, — die Arbeit, die oft so lang und schwer ist, und deren Lohn nicht immer ausreichend, in so zahllos vielen Fällen nur karg und kümmerlich ist, — wer legt diese Arbeit auf der Menschen Schultern? Der Alltag! Der Werktag!

Den Alltag sich lieber gestalten, den Alltag sich gegenseitig zu erhellen suchen. Herzlichkeit, Güte, Freundlichkeit, Gesinnungstreue, ach, wären sie alltäglich. Jeder soll aber dazu beitragen, den Werktag den Alltag erträglich zu machen. Jede einzelne noch so geringe Liebloisigkeit oder Gehässigkeit zu vermeiden, ist schon ein gut Teil.

Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler

1/8 Los nur 3 Mk. pro Klasse.

Ziehung am 9. und 10. Dezember 1927.

salutarischen Staaten mit ihren anspruchslosen, kulturell weit tiefer stehenden Arbeitskräften schutzlos preisgibt.

Der Schlesische Landbund stellt darum und im Hinblick auf die Passivität der Handelsbilanz mit größtem Nachdruck die Forderung auf, daß die Frage des Kartoffelzolles schleunigst in einer für die östliche Landwirtschaft tragbaren Weise gelöst wird. Wir verlangen als Mindestsatz für weiße und rote Speisekartoffeln einen Zollschutz von 1 Mk. je Zentner, für gelbe Speisekartoffeln von 1,50 Mk. je Zentner. Der Schlesische Landbund fordert ferner eine entsprechende Erhöhung der Frühkartoffel-Zölle."

Lokales.

Namslau, den 25. November 1927

= **Volksbildungsverein — Männergesangverein.** Ueber Pellegrinis Vorträge fällt das „Freitaler Tageblatt" zusammenfassend das Urteil: „Jede Kunstgemeinde müßte es sich zur besonderen Ehre gereichen lassen, Pellegrini für derartige Vorträge zu gewinnen!" (Siehe Inserat und Aushänge)!

= **Musikalischer Abend.** Der Musikalische Abend des Vaterländischen Frauenvereins bot am Mittwoch den wenigen Zuhörern reiche musikalische Genüsse. Vor allem seien erwähnt die außerordentlich sicher und sauber vorgetragenen Chöre des M. G. V., der sich unter Herrn Alfigs straffer Leitung im gut ausgewählten kleinen gemischten Chor betätigte. Eine Glanzleistung waren auch die Schubertschen Walzer, die der Frauenchor sang. Die großen Anforderungen an die stimmlichen Mittel der Sängerinnen wurden mit gutem Erfolg bewältigt. Besonders hervorzuheben ist die wohltuend berührende reine Tongebung des Chores, den Herrn Alfigs stimmbildnerisches Geschick bereits zu einer bewundernswerten Höhe in stimmtechnischer Hinsicht erzogen hat. Als Solistin des Abends stellte sich Fräulein Gertrude Wilhelm aus Breslau vor. Sie zeigte sich als brillanter Koloraturs opran. Ihre Kunstfertigkeit bewies sie besonders bei der Ueberwindung der Schwierigkeiten des Ziergesanges in der Verdischen Arie, die gegenüber dem gleichfalls der Koloratur verfallenen reichlich geschmacklosen „Vogel im Walde" von Taubert eine bei weitem musikalisch wertvollere Leistung darstellte Die zuweilen scharfe Tongebung ist wohl der vorhergegangenen starken Erkältung zuzuschreiben, die zu überwinden der Sängerin erst im zweiten Teile ihrer Darbietungen gelang. Die feinfühlige Begleitung Fräulein Arnolds war ihr eine zuverlässige Stütze. Es wäre Fräulein Wilhelm zu gönnen, wenn sie hier einen Schülerkreis fände.

B.

= **Lichtbild-Bühne Namslau-Böhmwitz Schwunteks Saal.** Wie aus den Plakaten an den Anschlagssäulen und aus den Anzeigen im Stadtblatt zu ersehen ist, bietet die Lichtspiel-Bühne am Freitag, Sonnabend und Sonntag einen patriotischen Film aus Deutschlands größter Zeit, der sich betitelt: „Die elf Schill'schen Offiziere". Die historischen Begebenheiten von 1809 stehen im Mittelpunkt des Geschehens. In sieben Akten rollt sich vor den Augen der Beschauer eine tiefe Tragödie ab, deren Wirkung durch das schauspielerische Können der Hauptdarsteller noch bedeutend erhöht wird. Aus allen Orten, wo der sensationelle Film über die Leinwand gelaufen ist, lauten die Presseurteile äußerst günstig. Besonders rühmend erwähnt werden die Leistungen einer Grete Reinwald (Königin Luise), einer Imogene (Marie, Tochter des Freiherrn von Wedel) und des Rudolf Meinert (Major von Schill). — Nach diesen kurzen Mitteilungen steht wohl zu erwarten, daß alle Vaterlandsfreunde den Besuch der Vorstellung nicht versäumen werden. — Auf Wunsch bemerken wir noch, daß Jugendliche nur zu den Nachmittags-Aufführungen Zutritt haben und zwar zu ermäßigten Preisen.

= **Rundfunk-Werbeabend.** Dem am 22. d. Mts. im „Weideschlössel" aus Anlaß der Anwesenheit des Werbewagens der Reichs-Rundfunkgesellschaft veranstalteten Rundfunk Werbeabend war ein voller Erfolg beschieden. Der rund 150 Personen fassende Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit dem Verlauf der Veranstaltung schienen alle Anwesenden vollauf zufrieden. Den Vorträgen, Filmvorführungen und den musikalischen Darbietungen der Empfangsanlage wurde große Aufmerksamkeit geschenkt, leider jedoch war der Empfang auswärtiger Stationen im Großoberflächenlautsprecher bisweilen sehr wenig klangrein. In der eingelegten Pause wurden mit viel Interesse die von den hiesigen Rundfunk-Firmen (Dommer und Wende) ausgestellten Apparate und Zubehörteile besichtigt. Möge es den Veranstaltern gelungen sein, durch den Werbeabend dem Rundfunk auch in unserer Stadt neue Freunde zuzuführen.

= **Ein Meisterwerk Solinger Messerschmiedekunst** hat die Firma Arthur Tichauer, hier, in ihrem Schaufenster ausgestellt. Das Ausstellungsstück ist ein Tranchierbesteck von 1,10 Mtr. Länge und aus feinstem Messerstahl hergestellt. — Die Firma teilt uns mit, daß sie zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen bestens sortiert ist und bei ersten Qualitäten jedem Geschmack das Richtige bietet.

= **Die amerikanischen Handelskammern fordern schnellste Eigentumsrückgabe.** Wie der Newyorker Korrespondent des D. H. D. meldet, empfahlen die Handelskammern der amerikanischen Staaten durch ihre Spitzenorganisationen in einer Angabe an den Kongreß die schnellste Rückgabe des noch beschlagnahmten deutschen Eigentums, da die traditionelle Politik Amerikas eine längere Konfiszierung nicht zulasse. Außerdem sollte die voraussichtliche Wirkung der Eigentumsrückgabe auf die internationale Wirtschaftsstabilität nicht unbeachtet bleiben.

= **Einschränkung der Sparkassentage.** Der Ausschuß für das Sparkassenwesen beim deutschen Sparkassen- und Giroverband erklärte sich in seiner letzten Sitzung damit einverstanden, daß die große Sparkassentagung (Allgemeiner deutscher Sparkassen- und Kommunalbankentag) statt, wie bisher alljährlich, bis auf weiteres nur alle zwei Jahre abgehalten wird.

= **Der deutsche Außenhandel im Oktober.** Der deutsche Außenhandel zeigt im Oktober im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 284 Millionen Reichsmark gegen 242 Millionen Reichsmark im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im Oktober gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 70 Millionen Reichsmark. Daran sind beteiligt: Lebensmittel und Getränke mit 19 Millionen, Rohstoffe und Halbfertigwaren mit 27 Millionen und Fertigwaren mit 24 Millionen. Die Ausfuhr hat im Oktober im allgemeinen ihr Aufwärtsbewegung fortgesetzt und liegt um 28 Millionen Reichsmark über der Ausfuhr des Vormonats. Gestiegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln um 6 Millionen, und die Fertigwarenausfuhr um 25 Millionen Reichsmark. Die Rohstoffausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abschwächung.

= **Hausbesitzerkundgebung.** Eine große Massenkundgebung des schlesischen Hausbesitzes in Verbindung mit Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft findet am Freitag, 25. November, 7,30 Uhr, im großen Saale des Breslauer Konzerthauses, Gartenstr. 39/41, statt. Es werden Vorträge halten Dr. Bujakowsky aus Breslau, Stadtrat Howe aus Kiel, Abg. Haase aus Liegnitz, Regierungsrat Dr. Oelrichs aus Breslau, Freiherr von Richthofen-Boguslawitz, Ratsbaumeister Halfpaap aus Breslau.

= **Ablösungsanleihe mit Auslosungsrecht Serie III.** Die dritte Serie der Altbesitzanleihe, die die Nummern 60 001 und darüber trägt, ist laut Beschluß des Börsenvorstandes, zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Bisher wurde das Papier nur im freien Verkehr gehandelt. Der Tag der ersten Notierung steht noch nicht fest. Voraussichtlich wird das Geschäft aber noch in dieser Woche aufgenommen werden.

= **Eine Maßnahme gegen die Schwarzarbeit.** Eine sehr beachtenswerte Verfügung gegen die Schwarzarbeit hat die Polizeiverwaltung in Wohlau erlassen. Die Verfügung hat folgenden Wortlaut: „Die das bodenständige Handwerk schädigende Schwarzarbeit im Maurer- und Zimmergewerbe nimmt überhand. Die Hausbesitzer werden gewarnt, Bauarbeiten irgendwelcher Art durch Unselbständige unter Umgehung der Geschäfte ausführen zu lassen. Oft handelt es sich um Arbeiten, die der baupolizeilichen Genehmigung bedürfen. Ist diese nicht erteilt, so wird der Bauherr und der Ausführende wegen Uebertretung der Baupolizei Vorschriften bestraft. Außerdem macht sich der Ausführende strafbar, weil er das Gewerbe nicht angemeldet hat. Ferner wird der Hausbesitzer zu Beiträgen für die Handwerkskammer und die Berufsgenossenschaft herangezogen werden. Alle diese Unannehmlichkeiten und unnötigen Ausgaben kann sich der Hausbesitzer ersparen, wenn er seine Arbeiten dahin vergibt, wohin sie gehören und wo der ausführende Unternehmer auch die volle Verantwortung für die Arbeiten trägt."

= **Die Zollsätze für Wein auf deutschen Zollägern.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die Preußische Staatsregierung beschlossen, einer im Reichsrat von den Hansastädten eingebrachten Verordnung zuzustimmen, durch die für die etwa 94000 Doppelzentner betragende Menge bereits auf deutschen Zollägern lagernden Weine aus Billigkeitsgründen dieselben Zollsätze festgesetzt werden, die für das im Handelsvertrag mit Frankreich vereinbarte Weinkontingent gelten. Nach der Sachlage tritt eine Schädigung des deutschen Weinbaues durch diese Maßnahme nicht ein, weil vom 15. Dezember 1928 ab der lagernde Wein ohnedies nach dem Handelsvertrag mit Frankreich de vertragsmäßigen Weinzoll unterliegt, ohne daß noch ein Kontingent besteht; dagegen würde deutsches Kapital zwecklos noch über ein Jahr in den Weinzollägern festgelegt sein, wenn der lagernde Wein jetzt nicht dem Verbrauch zugeführt werden kann.

= **Wasserleitungen schützen!** Bei der jetzigen Kälte mag es angebracht sein, auf den Schutz der Wasserleitungen gegen Frostgefahr hinzuweisen. Um zu verhüten, daß die Hauswasserleitungen und besonders der Wassermesser eingefrieren, muß der Wassermesserschacht mit doppeltem Holzbeschlag versehen sein und gleich dem Messer mit Stroh oder dergleichen verpackt werden. Steht der Messer im Keller, so sind die Kellerfenster den Winter über geschlossen zu halten und gut zu verpacken. Wo Hofklosetts vorhanden sind, ist die Grube ebenso wie der Wassermesserschacht zu behandeln. Die Entleerungshähnchen müssen während der Frostzeit geöffnet sein. Die Klosettbecken sind mit einem gut schließenden Holzdeckel abzudecken, da sonst die Auslaufröhren an den Becken leicht zufrieren und Wasser durch die Entleerungen verloren geht. Um die Möglichkeit einer Verseuchung der Wasserleitung auszuschließen, ist zur Verpackung

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate

Haesler

Namslau—Bernstadt.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich möchte jetzt deine Kenntnisse prüfen. Eine Schule hast du wohl nicht besucht?"

„Nein, Großmama, ich bekam Privatstunden. Als wir in Florenz wohnten, hatte ich längere Zeit einen deutschen Lehrer, mit dem Papa sehr zufrieden war. Aber dann, in den letzten Jahren, in denen der Papa so leidend war, gingen wir nach Montreux und Cannes."

„Ah, ihr seid viel gereist?"

„Ja, Großmama, Papa konnte nie lange an einem Ort bleiben. Nur in Florenz, wo Mamas Grab ist —"

„Genug, Yvonne, du kommst ja ganz ab von dem, was ich wissen wollte," unterbrach sie die Gräfin.

Sie konnte nicht hören, wenn das Kind das Wort Mama aussprach, dann wurde sie noch kälter und gemessener.

„In den Sprachen bist du wohl nicht unerfahren?"

„Italienisch und Französisch spreche ich wie Deutsch. Englisch dagegen wenig."

„Und Geschichte, Rechnen, Religion, Geographie?"

„Mein Lehrer, Herr Doktor Meißner, war immer mit mir zufrieden. Wenn ich dir meine Bücher zeigen darf — sie sind noch in meinem Koffer."

„Jawohl, es interessiert mich. Ich bin neugierig, ob du nicht zu viel versprochen hast. Morgen werde ich dich von dem Herrn Pfarrer prüfen lassen. Dann muß der regelmäßige Unterricht beginnen. Wenn du genügend weit bist in den Fächern, kannst du zusammen mit Herta unterrichtet werden."

„Wer ist Herta?"

„Herta ist deine Cousine. Du bist mit ihr im gleichen Alter. Doch genug jetzt, ich habe zu tun. Packe mit Christiane deine Sachen aus und ordne deine Schulbücher. Heute nach Tisch will ich alles sehen. Für jetzt magst du gehen."

Dabei beugte sie sich schon wieder über ihr Arbeit, ohne der Enkelin noch einen Blick zu schenken, die traurig das Zimmer verließ. Draußen atmete sie auf, wie von einer Last befreit. Die Art der Großmutter bedrückte das feinfühlige Kind, das, stets nur von Liebe umgeben, nie ein hartes, unfreundliches Wort gehört hatte.

Yvonne suchte Christiane auf.

„Ich soll mit Ihnen auspacken."

„Dann komm. Kroßmann bringt soeben deine Koffer."

Mit freundlichem Lächeln begrüßte Yvonne den alten Mann und schloß dann die Koffer auf. Christiane wunderte sich, daß diese so ordentlich gepackt waren.

„Ja, das lernt man schon, wenn man keine Mutter mehr hat, die das tut. Von Papa konnte ich es doch nicht verlangen."

Sorgfältig legte sie die Leibwäsche in die Kommode und hing die Kleider in den Schrank; es waren meistens weiße Kleider. „Papa sah mich so gern in Weiß," sagte sie.

Der andere Koffer enthielt Yvonnes Bücher und Spielsachen und andere kleine Erinnerungen.

„Sehen Sie meine Puppe, Christiane. Nicht wahr, sie ist schön? Die hat mir Papa am letzten Weihnachten geschenkt!"

Ein froher Schein flog über das zarte Kindergesicht, und sie drückte die blondlockige, reizende Puppe zärtlich an ihr Herz. „Die hebe ich mir immer auf!"

Endlich war alles untergebracht, bis auf einen flachen Gegenstand, den Yvonne jetzt von seiner Umhüllung befreite. Es war ein Photographierahmen mit zwei Bildern.

„Papa und Mama, Christiane," sagte sie mit zitternder Stimme. Langsam begannen ihre Tränen zu fallen, und dann brach sie in ein so krampfhaftes Schluchzen aus, daß Christiane wider Willen davon erschüttert wurde.

Sie sprach ihr gut zu, doch Yvonne hörte nicht darauf. Es war, als müßte die so lange zurückgedrängte Erregung sich Luft machen.

Kroßmann hatte sich abgewandt und sich die Augen gewischt. Sie tat ihm leid, und in seiner gutmütigen, etwas unbeholfenen Weise versuchte er nun, sie zu trösten.

„Du kommst jetzt mit mir, Yvonnchen. Wir gehen durch den Garten und pflücken Erdbeeren. Die Fohlen wollte ich dir auch zeigen. Hast du das vergessen? Und wir haben auch kleine Katzen, die sind so niedlich. Nur nicht weinen, die Großmama will das nicht sehen."

„Und die Bilder stellst du lieber nicht auf," meinte Christiane.

„Warum nicht? Ich hatte sie doch bisher immer an meinem Bett," fragte das Kind, schmerzlich erstaunt.

„Wenn du Großmama nicht ärgern willst, unterläßt du das. Lege die Bilder in die Schublade, das ist ebenso gut."

„Warum ärgert sich Großmama da?"

Kroßmann blinzelte Christiane an, doch diese ließ sich nicht beirren. „Weil deine Eltern sie sehr betrübt haben!"

„Christiane!" rief der alte Mann empört.

„Ach was!" wehrte diese mürrisch ab. „Sie kann es wissen, denn merken wird sie es doch bald!"

„Meine Eltern hätten Großmama betrübt?" Yvonne starrte vor sich hin. „Wie kann denn das möglich sein? Sie waren doch immer so weit fort und Mama ist so früh schon gestorben."

„Grüble nicht darüber, Yvonnchen. Komm mit mir!" sagte Kroßmann, ergriff des Kindes Hand und warf beim Hinausgehen Christiane einen mißbilligenden Blick zu.

Diese brummelte vor sich hin. „Warum Yvonne so behutsam anfassen? Die alte Gnädige tut es nicht und darum war es besser, das Kind wußte Bescheid, damit es sich keine Gedanken machte."

Draußen sprach Kroßmann unaufhörlich auf Yvonne ein, um sie abzulenken. Doch der schmerzliche Ausdruck, das Nachdenkliche, Grüblerische in ihrem Gesicht blieb.

„Willst du jetzt unsere kleinen Katzen sehen, Yvonne?"

Er führte sie durch den Garten in sein kleines, freundliches, ganz mit wildem Wein bewachsenes Haus, das an den Wirtschaftshof grenzte. Es bildete gleichsam den Uebergang dahin. In früheren Jahren hatte es sich Graf Melchior bauen lassen, der auch darin gestorben war. Er litt an Schwermut, und die dicken Mauern des alten, grauen Schlosses bedrückten ihn. Er wollte nur immer in Sonne und Licht leben, damit die schwarzen Gedanken ihn nicht ganz in ihre Gewalt bekamen. So war das einfache, freundliche Haus sein Lieblingsaufenthalt geworden, in dem er seine meiste Zeit verbrachte. Nach seinem Tode wurde es als Inspektorwohnung bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte sofort

das Abonnement auf das

täglich erscheinende

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat Dezember** zu erneuern

damit in der Zustellung keine Unterbrechung erfolgt.

Sämtliche Postanstalten

unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 18

die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße u. Klosterstraße Leppin, Ring, Frau Kaufmann Kattner, Schützenstraße, H. W. Kastner, Krakauerstraße 10, Fritz Schröder, Mareestraße (an den Friedhöfen), Liebschwager, Kasernenstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.

nur sauberes Material, reines Stroh, Papierballen, alte Säcke usw., zu verwenden. Das Ausfüllen der Wassermesserschächte mit Mist, verfaultem Stroh und sonstigen gesundheitlichen Stoffen ist streng verboten. Bei Schächten mit Doppeldeckeln genügt die Ausfüllung des Zwischenraumes zwischen den beiden Deckeln.

Allerlei aus aller Welt.

* **Ein guter Fang** glückte der Polizei in einem Wirtshause in Perleberg. Der Pole Pangsy, der monatelang die Altmark durch zahllose Einbrüche in Schrecken gehalten hatte, konnte verhaftet werden, nachdem er vor kurzem aus der Strafanstalt Lichtenburg ausgebrochen war. Seit dieser Zeit hatte er zahlreiche Einbrüche in der Altmark und Prignitz verübt.

* **Vier Schwerverletzte bei einer Kohlenstaubexplosion.** Bei einer Kohlenstaubexplosion auf der Brikettanlage der Grube Hedwig bei Halle wurden zwei Betriebsführer, der Apparatewärter und ein Aufseher schwer verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus Hohenmölsen übergeführt.

* **Brandstiftung.** Auf dem Rittergute Gräfendorf bei Torgau wurden durch ein Großfeuer sämtliche Ställe eingeäschert. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

* **Graf Solms wieder in der Heimat.** Graf Solms, der Begleiter Könnekes auf seinem Ozeanflug, ist, von Kairo kommend, wieder in seiner Heimat Laubach in Hessen eingetroffen. Von der Gehirnerschütterung, die er sich bei der Notlandung Könnekes in Bagdad zugezogen und die sich während der Rückreise zunächst verschlimmert hatte, beginnt er sich rasch zu erholen.

* **Die Streiklage im Saargebiet.** In den Versammlungen der Belegschaft der Dillinger Hütte ergab sich eine große Mehrheit für den Streik, doch steht noch nicht fest, ob dieser tatsächlich zum Ausbruch kommen wird. Auf der Burbacher und der Halberger Hütte in Brebach sowie im Röhrenwerk Bous ist der Ausstand vollkommen. In Völklingen ist etwa ein Drittel der Belegschaft nicht angefahren. Die Gesamtzahl der bis jetzt im organisierten Streik stehenden Arbeiter dürfte etwa 18 000 betragen.

* **Der Dampfer Georgia auseinandergebrochen. — Die Besatzung gerettet.** Das Wrack des an der englischen Küste treibenden holländischen Tankdampfers Georgia ist auseinandergebrochen. Die eine Hälfte des Wracks ist gesunken. Der aus 15 Mann bestehenden Besatzung ist es gelungen, sich auf das andere Teil des Wracks zu retten. Die in der Nähe des Wracks liegenden Schiffe pumpten Oel, um den Seegang zu dämpfen. Die Besatzung konnte von dem Motorrettungsboot von Cromer gerettet werden, unter dieser befinden sich auch zwei Deutsche.

* **Blumenstein jun. stimmt seiner Auslieferung an Frankreich zu.** Der Anwalt des in Paris verhafteten Bankiers Joseph Blumenstein, Darmon, der aus Paris nach Zürich gekommen war, hatte eine eingehende Besprechung mit dem kürzlich in Zürich in Zusammenhang mit der ungarischen Fälschungsangelegenheit festgenommenen Karl Blumenstein, dem Sohne des Bankiers. Im Verlaufe dieser Besprechung entschloß sich Karl Blumenstein, sich freiwillig der französischen Polizei zu stellen und sich der von Frankreich verlangten Auslieferung nicht länger zu widersetzen.

* **Kein Start des D 1230.** Nach einem Funkspruch aus Horta ist entgegen anderslautenden Meldungen das Junkersflugzeug D 1230 nicht nach Amerika gestartet. Es hat zwar bei günstigem Wetter und ruhiger See Startversuche gemacht, konnte aber nicht hochkommen

Bunzlau. Im hiesigen Säuglingsheim spielte ein Kind mit einer Gummipuppe, die mittels eines Bandes am Kinderbette angebracht war. Wider Erwarten wickelte sich durch eigenartige Körperbewegungen des Kindes das Band um dessen Hals und führte, indem es sich immer enger zog, den Erstickungstod des Kindes herbei. Es war das acht Monate alte Töchterchen der Sobina'schen Eheleute. Der sofort zur Stelle gewesene Arzt konnte das Kind ins Leben nicht mehr zurückrufen.

Rydultau O.-S. Auf der Hoymgrube wurde der Hauer Piecha aus Radoschau durch Kohlenmassen verschüttet. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ziegenhals. Frau Theresia Puppe feierte ihren 92. Geburtstag.

Patschkau. Dem Lehrling Moschner von der Sparkasse, der einen Handlungsg. hilfen vom Tode des Ertrinkens rettete, ging vom Regierungspräsidenten zu Oppeln ein Anerkennungsschreiben zu.

Hirschberg. Beim Rangieren von Wagen der Weltender Papierfabrikbahn geriet der Arbeiter Kraus zwischen 2 Wagen, wobei ihm ein Unterschenkel zerquetscht wurde.

Görlitz. In einem Hotel in der Altstadt wurde ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Es handelt sich um den 28 Jahr alten Polizeibetriebsassistenten Schubert und die 24 Jahr alte Stilge Galle aus Patschkau. Das Motiv des gemeinsamen Freitodes konnte noch nicht festgestellt werden.

Reichenbach. Der Ausbau der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschule wurde beschlossen. Mit dem hauptamtlichen Unterricht soll Ostern 1928 begonnen werden. Gleichzeitig soll zu diesem Termin die erste Klasse der Handelsaufbauschule mit dem Unterricht beginnen.

Sport.

⊙ **Bestrafungen im Berufsradsport.** Der Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer hat die bereits veröffentlichten Bestrafungen verschiedener Radfahrer bestätigt, allerdings einige Milderungen vorgenommen. Die Lizenzentziehung von Kirbach-Leipzig wird am 15. Februar, die von Schrage-Berlin am 15. Mai bedingt aufgehoben. Die Bestrafung des Besitzers der Berliner Olympiabahn, Lücke, mit 1000 Mark Geldstrafe wurde ebenfalls bestätigt.

⊙ **Internationale Schwimmwettkämpfe in Magdeburg.** Ende Januar wird die Berliner Hallenschwimmsaison mit einem großen internationalen Fest eröffnet, zu dem alle Europameister im Schwimmen eingeladen worden sind. Anschließend werden die Berliner Teilnehmer an internationalen Einladungswettkämpfen teilnehmen, die Hellas-Magdeburg ausgeschrieben hat.

⊙ **Englands Beteiligung in Amsterdam.** Ueber den Umfang ihrer Beteiligung an den Olympischen Spielen 1928 zu Amsterdam sind sich nun die Engländer ziemlich im klaren. Die Fußball- und Hockeyspieler wollen in Amsterdam nicht konkurrieren. Boxer, Ruderer und Radfahrer wird man ebenfalls nicht sehen, da sie sich weigern, den Lausanner Beschluß des I.O.C. anzuerkennen. Sicher ist die Beteiligung der Leichtathleten, daraaen haben sich die Schwimmer und Turner noch nicht endgültig ausgesprochen. Voraussichtlich werden diese die Teilnahme unter Protest gegen den Lausanner Beschluß akzeptieren. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, muß auch erwähnt werden, daß die Protestattion der Engländer nur auf die Amsterdamer Spiele Bezug hat. Die Beteiligung Englands an den Olympischen Winterspielen steht nach wie vor fest.

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes.)"

Revision der oberschlesischen Volksbundprozesse.

Die Vossische Zeitung meldet aus Warschau, daß das oberste polnische Gericht in Warschau heute nachmittag die Urteile des Kattowitzer Kreisgerichtes gegen zehn Mitglieder des deutschen Volksbundes für Oberschlesien aufgehoben und die Fälle zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen hat.

Unterzeichnung des deutsch-polnischen Wanderarbeiter-Vertrages.

Warschau, 24. November. Heute fand hier die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages über die Wanderarbeiter statt. Die Unterzeichnung erfolgte auf polnischer Seite durch den Delegierten der polnischen Regierung Dr. Pradzynski, deutscherseits durch den deutschen Gesandten Rauscher.

Erfolge einer deutschen Forschungsexpedition.

Bremen, 24. November. Nach einem Telegramm aus chinesisch-Turkestan ist es der im April von Bremen abgegangenen Expedition unter Leitung von Dr. Trinkler-Bremen geglückt, das 5 000 Meter hohe Dapsang-Plateau zwischen Karakorum und Kuen-Lun zu durchqueren und die Stadt Yarkand wohlbehalten zu erreichen. Hiermit ist der erste Abschnitt der Forschungsreise beendet.

Ein deutscher Dampfer überfällig.

Maribo (auf Laaland), 24. November. Anfang November fuhr der Lübecker Dampfer „Lübeck" von Bandholm mit einer Ladung Gerste nach Schottland ab. Seit dem Passieren des Kanals hat man von dem Schiffe nichts gehört. Es wird befürchtet, daß das Fahrzeug untergegangen ist. Nach einer Reutermeldung hat die Lübeck etwa zehn Mann Besatzung an Bord.

Verurteilung des Geschäftsführers der Humanité.

Paris, 24. November. Der Geschäftsführer der kommunistischen Humanité wurde vom Gericht in Aubers zu acht Monaten Gefängnis und 2000 Franc Geldstrafe wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam verurteilt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche

1. Advent. 27. November 1927.

8 Uhr Pastor Fuhrmann.
10 Uhr Pastor Langer.
2 Uhr Kindergottesdienst.
Freitag, den 2. Dezember, 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Pastor Fuhrmann.

Vereine.

Evgl. Jugendverein: Sonntag, den 27. Novbr. Bibelbesprechung. Hiob 8, 8—11. „Unser Eigengeschlecht." Montag: Ueben der Holzer, Mittwoch Ueben der Kapelle.

Evgl. Männer- und Jünglingsverein: Dienstag, den 29. Novbr., 8 Uhr abends Familienabend in der Krone.

Evgl. Jungmädchenverein: Donnerstag, den 1. Dezember, Adventsfeier.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche Schützenstraße 6.

Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr: Versammlung.

Synagogengemeinde-Gottesdienst.

Freitag abends 4¼ Uhr, Sonnabend Schluß abends 4 Uhr 35 Minuten.

Aerztl. Sonntagsdienst am 27. November:

Dr. Trompke, Wilhelmstr. 6.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 24. November 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen. Tendenz: Getreide: Ruhig. — Kartoffeln: Wegen unbeständiger Witterung Verladung kaum möglich, daher Preise nicht zu ermitteln. — Futtermittel: Fest. — Mehl: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	24.	23.	Oelsaaten:	24.	23
Weiz. 74 Effektg. min.	26,70	26,70	Winterraps*	—,—	34,00
Rog. 71 Effektivg. min.	25,70	26,70	Leinsamen*	—,—	37,00
Hafer *	20,80	20,80	Senfsamen*	—,—	33,00
Braugerste, gute	27,00	27,00	Hanfsamen*	—,—	34,50
Braugerste *	25,00	25,00	Blaumohn* nom.	—,—	72,00
Industriegerste einschl.					
Wintereoerte	22,00	22,00			

* Mittlere Art und Güte.

Kartoffeln. Speisekartoffeln, rote —,—, weiße —,—. Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärke je nach Lage der Verladestation des Erzeugers in Pfg. 13,50.

Bekanntmachung.

Empfehle den

Kleereiber

zur gefälligen Benutzung.

Derselbe arbeitet z. Zt. in Hennersdorf. Meldungen an den Maschinisten dortselbst oder nach hier erbeten.

Herzoglich Württemberg'sche Gutsverwaltung

Gründorf b. Carlsruhe O.-S.

Wir reparieren sachgemäss

Schlepper und Traktoren

Hanomag - Lanz - Stock etc.

Aust & Kittner

Reparaturwerk Telefon 257. Betriebsstoffe Telefon 257.

Sonder-Angebot!

Nachstehende Waren sind von ersten Fabriken hergestellt und daher

Qualitätswaren!

2 Pck. Schokoladenherzen	à 5 Stück	55 Pf.
4 Pck. Schokoladenherzen	à 5 Stück	95 „
Schokoladenherzen lose	Stück	5 „
2 Pck. Haselnußkuchen		60 „
2 Pck. Elisenkuchen		60 „
2 Pck. Wallnußkuchen		60 „
½ Pfd. Reißer Konfekt		45 „
½ Pfd. Burgfrei Leckerbissen		75 „
Ia. Bomben	Stück	10 „

empfiehlt

Gustav Sroka

Schützenstraße 1.

Gebr. Gollnisch

Für Sie und Ihre Gäste
„Gollnisch-Kaffee" der Beste!
¼ Pfd. 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.—, 1.20 Mk.

Gemüsekonserven.

Junge Schnittbohnen
die 2-Pfd.-Büchse . . . **70 Pf.**
Karotten, geschnitten
die 2-Pfd.-Büchse . . . **50 „**
Junger Spinat
die 2-Pfd.-Büchse . . . **60 „**
Gemüse-Erbsen
die 2-Pfd.-Büchse . . . **80 „**
Junge Erbsen mit geschnittenen Karotten, die 2-Pfd.-Büchse **95 Pf.**
Leipziger Allerlei
die 2 Pfd.-Büchse . . **1.10 Mk.**

Sowie sämtliche Sorten

Spargel- und Pilzkonserven.

Tiroler Aepfel . . Pfd. **90 Pf.**
Almeria-Weintrauben
Pfund . . . . . **1.00 Mk**
Apfelsinen . . . Stück **15 Pf.**
Frische Tomaten . Pfd. **50 „**
Neue Rumänische Walnüsse
Pfund . . . . . **65 „**
Haselnüsse . . . Pfd. **90 „**

Fischkonserven.

Delikateß-Bratheringe
1-Liter-Dose . . . . **1.00 Mk.**
Echte Berliner Rollmöpse
1-Liter-Dose . . . . **1.10 Mk.**
Bismarckheringe
1 Liter-Dose . . . . **1.10 Mk.**
Feinste Gelee-Heringe
1-Liter-Dose . . . . **1.10 Mk.**

Bratheringe Marke „Tipp-Topp"
2 Ltr.-Dose, ca. 12 Stck. Inh. **1,40 M**
4 „ „ „ 20 „ „ **2,45 „**
8 „ „ „ 40 „ „ **4,45 „**

Seelachs-Schnitzel
in Oel, ¼ Pfd. **25 Pfg.**

Seelachs in Scheiben
in Oel, ¼ Pfd. **50 Pfg.**

Rheinlachs
¼ Pfd. **1.20 Mk.**

Schokoladen-Pfefferkuchenherzen

Stück . . . . . **5 Pf.**
10 Stück nur . . **45 „**
50 Stück nur **2.00 Mk.**
5 Stck. im Karton nur **25 Pf.**

Diese Pfefferkuchenherzen schmecken vorzüglich.

Billige Schokoladen.

Milch-Crem-Schokolade
100 Gr.-Tafel . . . . **20 Pf.**
Sehr feine Milch-Schokolade
3 Tafeln nur . . . . **85 Pf.**
Kokos-Milch-Krokant-Schokol.
3 Tafeln nur . . . **1.— Mk.**
Ia Crem-Hütchen-Pralinen
1 Pfd. . . . . **75 Pf.**
Falter-Kakao
1 Pfd. **95 Pf.**, ½ Pfd. **50 Pf.**

Echte Holstein Tafel-Margarine
Pfund nur **60 Pf.**

Griechischer Mistella 1/1 Fl. **1.25**
besonders geeignet als Kranken und Stärkungswein.

Malaga Golden
1/1 Flasche . . **1.50**

Sehr feiner Rotwein
1/1 Flasche von **1.60** an.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schweren Leiden verschied am 23. November 1927, nachm. 2¼ Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Maria Halusa

geb. **Siebenhaar**
im Alter von fast 76½ Jahren.
Grambschütz, Nieborowitz.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 27. November, nachmittags 2 Uhr.

Braustüb'l.

Sonnabend, den 26. November 1927
von **7 Uhr abends** an

Karpfen-, Fasan- und Hasen-Abendbrot

wozu ergebenst einladet

J. Müller.

Die Karpfen stammen aus den Teichen der Herrschaft Dammer.

Jeden Mittwoch
Eisbeine.

Kreisgruppe der Kriegsbesch. Kyffhäuser.
Sonntag, den 27. November, nachmittags 2 Uhr
im **Weideschlößel**

Versammlung.

Alle Mitglieder der Kreisgruppe werden dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Strehlitz.

Zu dem am **Sonnabend, den 26. November,** stattfindenden

Preis-Skat-Turnier

verbunden mit

Hasenabendbrot, Backfischken und warmem Salat

ladet freundlichst ein

Anfang 7 Uhr. **Vinzenz Quak.**

Knochenbildend, wachstumfördernd

seuchenverhütend, wirkt **M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteofan".** Eiweiß- und stark vitaminhaltig! — In zwei Qualitäten: Orig.-Fl. zu ½ kg 1.50 und 1.25; 4 kg 8.50 und 7.50, größere Mengen billiger. Man achte genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 147e.

Zu haben in **Namslau** bei: **Oscar Tietze,** Germania-Drogerie, Schützenstraße. **E. Röhricht,** Getreide.

Brockmanns Futterkalk „Zwerg-Marke" (Mischung)
kürzt die Mast ab, erhöht das Schlachtgewicht!

Schlachthof.

Sonnabend, den 26. November 1927

Fleisch-Verkauf.

Auch jetzt in rauher Jahreszeit kauft man diese

Zündapp

Mod. 28, das wirtschaftlichste Rad, das je gebaut wurde.

Vorzügliche Federung / Erstklassige Bremsen / 3 Gänge / Vollständig automatische Kontrollölung Ketten / Verstellbarer :-: Lenker etc. :-:

360.—
RM.

Aust & Kittner
Tel. 257.

Sonnabend, den 26. November 1927
vormittags 10 Uhr
werde ich in **Namslau** im **Weideschlößel**
zwei neue
Friseurtoiletten
zwangsweise versteigern.

Reimann
Ober-Gerichtsvollzieher
in **Namslau.**

Lebende
Karpfen und Schleien
empfiehlt
Gustav Wendrich
Fernsprecher 66.

Ein Paar neue Reitstiefel-Schraubenblöcke
mit zwei Paar Füßen
verkauft billig
R. Erbe.

G. Hauptmanns Werke (6 Bände) wurden aus meinem Geschäft entwendet.

Derjenige, welcher mir zur Wiedererlangung zweckdienl. Angaben machen kann, erhält Belohnung.

Buchhandlung Opitz.

Visitenkarten
fertigt an
Namslauer Druckerei-Gesellschaft.

Nach langjähriger **Anwalts- und Notartätigkeit** beim Amtsgericht Filehne und Landgericht Pr. Stargard habe ich nach Aufgabe der Tätigkeit im jetzigen Polen mich als

Nachfolger
des verstorbenen Justizrats Reinhold in Namslau niedergelassen.

Ich habe seine noch unerledigten Akten zur Fortführung übernommen.

Mein Büro befindet sich Wilhelmstraße 22 I **Tel. Nr. 41.**

Briken
Rechtsanwalt und Notar.

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

Glacé-, Nappa-, Wildleder- u. Stoff-Handschuhen

mit und ohne Futter, sowie in

Pelz-Handschuhen

für Damen und Herren noch zu alten Preisen solange der Vorrat reicht.

Hermann Mock
Ring 14. **Namslau** Ring 14.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie **verschont** sein vor **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**
Paket 40 Pf., Dose 80 Pf.

Zu haben bei:

Drogerie **Paul Slawid**
Drogerie **Josef Eichner**
Gebr. Gollnisch
Robert Liehr
Peter Troska
Gustav Wendrich
und wo Plakate sichtbar.

Ziegen- Hasen- Kanin- Felle
Iltis, Marder, Füchse
und alle anderen Felle
kauft und zahlt höchste Preise
O. Tiesler jr.
Kirchstraße 1.

Inserieren bringt Gewinn!

Haushälter
(16—20 Jahre)
sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Ein Paar neue englische Kutsch-Geschirre
und ein neues, 10 Meter langes
Fischnetz
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.